

Laudatio von Frau Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger auf die „ARGE Fisch im Landkreis Tirschenreuth e. V.“ anlässlich der Verleihung des AgrarKulturerbe-Preises 2014 am 10. Oktober 2014 in Tirschenreuth

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

unter Teichwirtschaft wird in den einschlägigen Publikationen „die Fischzucht in künstlich angelegten, stehenden, ablaßbaren Gewässern“ verstanden. Landschaften mit Teichwirtschaft sind somit vom Menschen geschaffene Kulturlandschaften. Teichwirtschaft ist ein europäisches Phänomen: Die Karpfenproduktion, die den Schwerpunkt der Teichwirtschaft ausmacht, wird in Europa vor allem in Polen und in Tschechien betrieben. Außerdem wird Ungarn als wichtiger europäischer Karpfenlieferant genannt. Auch Frankreich ist in diesem Zusammenhang zu erwähnen. Innerhalb Deutschlands nimmt Bayern den Spitzenplatz ein. Bayern produzierte 2004 mehr Karpfen als Sachsen und Brandenburg, die beiden nächst größeren Produzenten, zusammen. Weitere Regionen in Deutschland, die die Teichwirtschaft kennen, sind Schleswig-Holstein und der Schwarzwald.

In Bayern wiederum sind Franken und die Oberpfalz Zentren der Teichwirtschaft. Im Landkreis Tirschenreuth gibt es im Jahr 2014 etwa 4.700 Teiche mit einer Fläche von zusammen 2.500 Hektar. Zur Blütezeit der Teichwirtschaft, die im 16. Jahrhundert anzusiedeln ist, wurde die Teichwirtschaft in der Oberpfalz auf einer Fläche von etwa 20.000 ha betrieben. Das Zentrum der Teichwirtschaft im Landkreis Tirschenreuth wird von den Orten Tirschenreuth, Mitterteich, Wiesau, Friedenfels und Falkenberg umgrenzt.

Dieses Gebiet wird auch als Stiftland bezeichnet, weil es früher zum Bezirk des Stifts Waldsassen gehörte. Kerngebiet des Teichgebiets im Stiftland ist die „Tirschenreuther Teichpfanne“, die besondere, für die Teichwirtschaft sehr gut geeignete Bodenverhältnisse aufweist, nämlich Tone, Lehme, Sand und Schotter, die zu einer stellenweisen Wasserundurchlässigkeit des Bodens führten. Zudem zeichnet sich das Gebiet durch ein geringes Gefälle aus, so dass es früher zu Überschwemmungen und zu Sumpfbildungen kam. Die Flächen wurden schon früh für die Teichwirtschaft genutzt. Ausreichende Niederschläge sind ebenfalls wichtig für die Teichwirtschaft. Als dritter naturräumlicher Faktor ist das Klima zu nennen. Zwar weist Tirschenreuth hier deutlich niedrigere Werte als beispielsweise die fränkische Neustadt an der Aisch auf. Aber die Zahl der warmen Tage (Temperaturmaximum über oder gleich 20 Grad Celsius) ist mit etwa 70 noch ausreichend (Neustadt Aisch etwa 90). Als uns im April 2014 Ihre Bewerbung um den AgrarKulturerbe-Preis erreichte, waren wir schnell begeistert. Da war erstens der *historische Aspekt*, der uns gefiel. Wie wir Ihrem Bewerbungsschreiben und den einschlägigen Publikationen entnahmen, kann die Teichwirtschaft in der Region um Tirschenreuth auf eine rund tausendjährige Geschichte zurückblicken. Bereits um das Jahr 1000 wurden die ersten Teiche angelegt und ab 1133 durch das neu gegründete Zisterzienserstift Waldsassen in den folgenden Jahrhunderten stark gefördert. In der Geschichte dieses Klosters spiegelt sich ein Stück bayerischer, deutscher und europäischer Geschichte. Nachdem es um 1214 reichsunmittelbar geworden war, kam das Stift im 15. und 16. Jahrhundert unter kurpfälzische Herrschaft. 1571 wurde das Kloster im Zuge der Reformation säkularisiert, und in Waldsassen wurden kalvinistische Tuchmacherfamilien angesiedelt. Während des Dreißigjährigen Krieges fiel die Oberpfalz an Bayern, und es setzte eine Rekatholisierung ein. Nachdem die Reichsabtei Waldsassen Ende des 17. Jahrhunderts wiederbelebt worden war, wurde sie 1803 wieder aufgelöst und fiel endgültig an Bayern. In dieser Zeit um 1800 ist auch ein Tiefpunkt der Teichwirtschaft feststellbar, deren Niedergang bereits ab dem Dreißigjährigen Krieg einsetzte.

Die mittelalterliche Teichwirtschaft musste *ökologisch sparsam mit den knappen Ressourcen* umgehen. Das ist für uns ein zweiter wichtiger Punkt. Es wurden Teichketten gebildet, bei denen sich „in abfallendem Gelände ein Teich an den anderen reiht“. Beim Ablassen der

Teiche im Herbst wird „zuerst der unterste entleert, sodass in diesem Wasser das Wasser des Teiches oberhalb aufgefangen werden kann“. Es handelt sich in der Tat um ein „einfaches, aber geniales System“, um ein „kleines Wunderwerk“.

Teichwirtschaft bedeutet darüber hinaus *Kulturlandschaftspflege und Naturschutz*. Wenn die landschaftsprägenden Teiche nicht mehr bewirtschaftet würden, würden sie verlanden, die Kulturlandschaft würde sich verändern. Die Teiche als Lebensraum für Tiere und Pflanzen würden verloren gehen. Durch die Pflege der Teichwirtschaft wird auch bedrohten Kleinfischarten wie dem Moderlieschen, dem Stichling, dem Gründling und dem Deutschen Edelkrebs ein Lebensraum erhalten.

Teichwirtschaft hat zudem eine *soziale Komponente*. Die einzelnen Teiche gehören unterschiedlichen Familien und Personen, die nach „ungeschriebenen Gesetzen“ zusammenarbeiten und kooperieren müssen. Kompromisse müssen ausgehandelt werden. Das Aushandeln von Kompromissen gilt als wesentlicher Bestandteil einer demokratischen politischen Kultur.

Teichwirtschaft hat aber auch eine *ökonomische Komponente*. Die Teichwirtschaft gibt Menschen Arbeit und sichert Familien ein Einkommen. Die Teichwirtschaft ist vor allem ein wichtiger Nebenerwerbsfaktor. Die Tirschenreuther Teiche werden von etwa 800 Teichwirten bewirtschaftet, von denen zehn als Vollerwerbsbetriebe und 50 im Nebenerwerb arbeiten. Schließlich bedeutet Teichwirtschaft *Regionalförderung und ein Regionalmarketing*. Der am Rand Bayerns und Deutschlands, aber im Zentrum Europas liegende Landkreis Tirschenreuth hat eine Fläche von über 1.000 qkm, aber nur rund 74.000 Einwohner. Er weist eine Bevölkerungsdichte von 68 Einwohnern pro Quadratkilometer auf und gehört damit zu den am wenigsten dicht besiedelten Landkreisen Bayerns und Deutschlands. Durch die Teichwirtschaft wird auch ein sanfter Tourismus gefördert.

Teichwirtschaft hat nichts mit Massentierhaltung zu tun, die unter Zeitdruck produzieren muss. Zu 95 % werden die Teiche von Karpfen bevölkert, die drei Sommer Zeit bekommen, bis sie gefangen werden. Andere Fischarten, die als „Beifische“ in den Teichen gehalten werden, sind Schleien, Rotaugen, Hechte und Zander. Die Teichwirtschaft wird inzwischen auch als Alternative zum traditionellen Fischfang angesehen, der dazu führt, dass die Meere zunehmend belastet werden, dass Fische aussterben und Menschen unter teilweise unwürdigen Bedingungen arbeiten müssen.

Diese Faktoren, die geschichtlichen, ökologischen, sozialen, ökonomischen, regionalen, und agrarkulturellen Aspekte, haben die Gesellschaft für Agrargeschichte e. V. und seinen Wissenschaftlichen Rat davon überzeugt, Ihnen gemeinsam mit Archiv für Agrargeschichte in der Schweiz den AgrarKulturerbe-Preis 2014 zu verleihen.

Mit dem AgrarKulturerbe-Preis, den die Gesellschaft gestiftet hat, sollen Personen oder Institutionen ausgezeichnet werden, die sich ganz besonders um den Erhalt des AgrarKulturerbes verdient gemacht haben. Er wird alle zwei Jahre ausgeschrieben. Wir alle freuen uns sehr, den AgrarKulturerbe-Preis 2014 an die „ARGE Fisch im Landkreis Tirschenreuth e. V.“ überreichen zu dürfen. Die „ARGE Fisch im Landkreis Tirschenreuth e. V.“ erhält den Preis dafür, dass sie sich in hervorragender Weise um den Erhalt einer historischen, knapp 1.000 Jahre alten Agrarwirtschaftsform verdient gemacht hat, die aus ökologischer Sicht auch heute noch außerordentlich sinnvoll ist.

Literaturhinweise

- Baum, Thomas: Zur Geschichte der Teichwirtschaft in Franken. – Geschichtlicher Überblick, Überlegungen zur Erstellung einer historischen Karte und Durchführung der Kartierung für einen Teilbereich Frankens. Zulassungsarbeit für das höhere Lehramt an Gymnasien 1986.

- Böckl, Irmgard: Die Rolle der Teichwirtschaft in der Wirtschaft und im Leben der Bevölkerung im Raum Tirschenreuth – unter besonderer Berücksichtigung der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, in: *Wenig Wasser – v'l Fisch. Von Menschen, Fischen und Teichen im Stiftland*, hg. von der Teichgenossenschaft Tirschenreuth, zusammengestellt von Hans Klupp, Weiden o. J. [ca. 1990], S. 10-99.
- Rauscher, Astrid; Heining, Sandro: Teichwirtschaft in der nördlichen Oberpfalz, Ein Beitrag zum Bundeswettbewerb Geschichte 1987.
- Schuller, Petra: Zur Teichwirtschaft im Umland von Tirschenreuth – eine geographiedidaktische-fächerübergreifende Studie für die Heimat- und Sachkunde der Grundschule unter Einbeziehung des Fischereimuseums Tirschenreuth, Zulassungsarbeit für das Lehramt an Grundschulen, Universität Bayreuth, Lehrstuhl für Didaktik der Geographie 1997.
- Winkel, Sebastian: Ökonomie der Karpfenteichwirtschaft (= Schriftenreihe der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft, 10. Jg. (2005), Heft 1.